

# CROSSOVER

Projekt Tibet • Michel Comte • Das Buch zur Ausstellung

## Teil 1



T



# TIBET

BY MICHEL COMTE BILDER



T

**TIBET**

**BY MICHEL COMTE BILDER**

# Charity | Exhibition | Book

Edition AlbersZimmermann  
Lindenstrasse 35, CH-8008 Zürich  
+41 79 400 90 29, +41 79 678 42 36  
info@bueroalbers.com

© 2007 Edition AlbersZimmermann, Zürich  
Herausgeber: Lucas Albers, Peter Zimmermann  
Autoren: Michel Comte, Arnaud Dotézac  
Lektorat: Brigitte Barrier-Theler  
Gestaltung und Design: Peter Zimmermann und Lucas Albers  
Lithos, Bildbearbeitung: Georg Sidler, Schwyz  
Scans: Tricolor, Zürich, und Georg Sidler  
Druck: Offsetdruckerei Grammlich, Pliezhausen  
ISBN 978-3-033-01320-9

# Vorwort

Wenn wir von einem «Land der drei Zeiten» sprechen, könnte dies einfach bedeuten, dass wir dessen Vergangenheit, seine Gegenwart und seine Zukunft in Erinnerung rufen.

Zahlreiche, qualitativ hochstehende Werke bieten bereits unendlich viele Angaben über die Geschichte Tibets, sowohl aus wissenschaftlicher als auch traditioneller Sicht.

Wir werden uns somit hier mit einer summarischen Übersicht der Argumente der chinesischen Eroberung als Einführung begnügen und den Leser für weitere Angaben auf die reichhaltige Geschichtsliteratur verweisen.

Wenn es um die Gegenwart geht, ist die Sachlage komplexer. Seit der Besetzung dieses riesigen Landes mit einer Fläche von mehr als 3 Millionen Quadratkilometern durch die Truppen Mao Tse Tungs im Oktober 1950 sind die grundlegenden Freiheiten wie die Meinungs- und Informationsfreiheit strikte verweigert unter Androhung von Waffengewalt, Internierung oder Folter.

Doch schlimmer noch : Es ist offensichtlich, dass die eigentlichen Kommunikationsmodalitäten, die während über tausend Jahren die eigentliche tibetische Kultur ausmachten, in einer langfristigen Strategie der Ausmerzung eine nach der anderen abgewrackt werden, ausgenommen einige mehr oder weniger folkloristische oder manipulierte Ausprägungen, aber immer unter der absoluten Kontrolle der chinesischen Zensur.

Was die Zukunft Tibets betrifft, spielt sich diese auch im Innern der historischen Grenzen Tibets ab, deren Perimeter drei Mal so ausgedehnt war wie die jetzige autonome Region, von der die riesigen, sehr reichen Provinzen Amdo im Nordosten (Geburtsort Seiner Heiligkeit, des Dalai Lama) und Kham in Südosten ausgegliedert worden sind.

Im Inneren geht es darum, mit Hilfe der Diaspora und allen Unterstützungsgremien der tibetischen Frage durchzuhalten, Unterstützungsgremien, die seit beinahe 60 Jahren zu tausenden ins Leben gerufen wurden.

Durchhalten, in der Hoffnung, dass China sich eine Tages genug wandeln wird um sich des Nutzens einer Lockerung des Schraubstocks bewusst zu werden, dem tibetischen Volk sein Recht zur Selbstbestimmung zurück zu geben und so von den schöpferischen Fähigkeiten eines freien Nachbarn Gewinn zu ziehen.

Nach aussen ist der Einsatz doppelt. Erstens geht es darum, die Kultur Tibets zu bewahren, nicht wie in einem Museum, sondern lebendig und dynamisch, somit unabdingbar an andere Völker weiterzugeben. Nun haben diese anderen Völker ihre eigenen soziokulturellen Strukturen, an die sich die tibetische Tradition anpassen muss. Die Frage ist, wo das Gleichgewicht zwischen einer übertriebenen «Tibetisierung» und einer Assimilierung liegt, die für die Tibeter gleichbedeutend mit dem Verlust ihrer äusserst komplexen und ausgefeilten kulturellen Eigenständigkeit wäre. Darin beruht die ganze Arbeit und Verantwortlichkeit der grossen Führer der spiri-

tuellen Schulen und der anonymen Lamas, die in die verschiedensten Länder der Welt ausgewandert sind.

Unter ihnen findet man erleuchtete Persönlichkeiten, die der Anpassung den Vorzug geben und andere, die ebenso sehr geistig verwirklicht sind, die für eine striktere Weiterführung der tibetischen Identität eintreten. Nur die Zukunft wird zeigen, wer Recht hatte bei der Wahl einer Option statt der anderen auf Grund der Ziele, die sie dabei verfolgten.

Immerhin kann man, durch alle, sehr verschiedenen Ausprägungen des tibetischen Buddhismus im Westen, in Asien, einschliesslich Indiens (dort wird man eher von einer Rückkehr zu den Quellen sprechen), feststellen, dass die Achtung des Prinzips der Freiheit und des Nicht-Dogmatismus eine wesentliche, kennzeichnende Eigenschaft des Buddhismus ganz allgemein ist.

Dementsprechend kann man sagen, dass ein Grossteil der Wette bereits gewonnen ist, denn die Versuchung hätte gross sein können, die gesamte Diaspora unter einem einzigen patriotischen Banner zusammen zu schliessen und – im Gegensatz zur buddhistischen Botschaft – einen einzigen religiösen Stil und schliesslich ein Dogma vorzuschreiben.

Dennoch durfte diese Freiheit auch nicht dazu führen, dass von irgend jemandem irgend etwas über diese kostbare Doktrin, die meditativen Techniken oder sogar über die diese begleitenden Rituale sagen konnte.

Glücklicherweise ist die Personalisierung der Überlieferungsstruktur so, auch wenn hie und da einzelne Ausrutscher festzustellen sind, dass die Tradition auf beispielhafte Art weitergegeben wird. Dazu kommt die andauernde Entwicklung neuer Übersetzungskapazitäten durch Eröffnung neuer Studienpläne für Tibetisch an den Universitäten der ganzen Welt, aber ebenso die Konservierung grosser Mengen von Texten dank immer leistungsfähigeren digitaler Speichermittel.

Doch in zweiter Linie ist die Zukunft auch eine Vorbereitung auf die Rückkehr mit der Ausarbeitung eines modernen politischen Modells, sicherlich demokratischer Art, aber dennoch von buddhistischer Ethik erfüllt. Diese Aufgabe wurde zum grössten Teil Seiner Heiligkeit, dem Dalai Lama und der Exilregierung auferlegt. Dies scheint eine immense Aufgabe. Dennoch war seit 1961<sup>1</sup> der Entwurf einer Verfassung bereit und von der eben erst in Dharamsala installierten Regierung abgesegnet.

Blieb da noch ein Ort, das Wissen zu bereichern? Die Antwort lautet ja. Wieder dank einer Initiative Seiner Heiligkeit des Dalai Lama ist eine Bewegung der gezielten wissenschaftlichen Forschung ins Leben gerufen worden in Form eines Dialogs zwischen Spitzenwissenschaftlern, Philosophen auf höchstem Niveau und Mönchen oder Yogi, die in der Forschung, der kontemplativen Forschung und spekulativem Wissen weit fortgeschritten sind, die eine neue Art Labor in einem befreiten Tibet andeuten könnten. Es handelt sich dabei um die Bewegung «Mind and Life». <sup>2</sup>

Wenn wir aber von den « drei Zeiten » sprechen, bedeutet dies auch, sich zu fragen, was genau Zeit vom Standpunkt des Buddhismus aus bedeutet, so wie der Begriff Zeit als grösster, kostbarer Reichtum des Landes in den Alltag in Tibet eingebracht wurde. Die nachstehenden Seiten versuchen eine – notgedrungen unvollständige – Synthese aufzustellen, von der wir jedoch hoffen, dass sie schmackhaft genug ist, um im Leser den Appetit auf eine Vertiefung zu wecken.

Die Geschichte Tibets ist untrennbar mit seiner ausserordentlichen Geographie verbunden. Mit einer Durchschnittshöhe von 4000 Metern über Meer, Bergen von über 8000 Metern Höhe und Pässen und Tälern auf allen Stufen macht dieses Land einen Viertel der Ausdehnung des heutigen China aus, zählt aber nur wenige Millionen Einwohner (heute rund 5.5 Millionen, einschliesslich chinesischer Bewohner). Als Fenster, das sich direkt auf einen besonders lichten Himmel öffnet, kann es schon faszinieren. Doch seine im modernen Kontext abbaubaren Reichtümer und seine strategische Lage als Balkon auf den ganzen indischen Subkontinent boten dem siegreichen Kommunismus der stalinistischen Ära Nahrung für Eroberungsgelüste ...

Der Wert der Vorkommen an Erdöl, Gas, Gold, Uranium, sowie anderen Bodenschätzen wie Bauxit, Zinn, Arsen, Kohle, Jade, Saphiren, Quarz, Salz, Chrom, Kupfer, Borax, Lithium, Eisen, Silber, Blei, Zink oder Kobalt in Tibet wird auf hunderte von Milliarden Dollar geschätzt.

Und dabei wird das « blaue Gold » noch nicht einmal mit einbezogen : Das Wasser.

30% der chinesischen Wasserreserven liegen auf tibetischem Boden. Ja mehr noch, mit der Bewässerung Indiens, Pakistans, Myanmars, von Laos, Kambodscha und Vietnam sind schätzungsweise 47% der Weltbevölkerung vom tibetischen Wasser abhängig. Zu den Flüssen, deren Quelle in Tibet liegt, gehören insbesondere der Jangtsekiang, der Huangho, der Mekong, der Indus, der Brahmaputra, der Salween, der Irrawadi, der Sutledsch und zwei Zuflüsse des Ganges : der Ghaghara und der Gandaki. Das hydraulische und hydroelektrische Potenzial ist somit enorm.

Wenn man dies im Zusammenhang mit dem historischen Tibet ohne eine schlagkräftige Armee und der verantwortungslosen diplomatischen Tatenlosigkeit der Mächte, allen voran der UNO, betrachtet, dann kann man verstehen, dass der chinesische Nachbar der Versuchung nicht widerstehen konnte, sich des Landes Tibet zu bemächtigen..

Und dennoch fühlte er sich verpflichtet, die Welt zu überzeugen, indem er der militärischen Gewalt die Propaganda zugesellte. Ohne Zweifel weil China zum Zeitpunkt der bewaffneten Invasion<sup>3</sup> noch nicht Mitglied der UNO war und die Welt beruhigen musste angesichts der anderen aufkommenden Fronten (Korea, Laos, Vietnam und sogar Indien), hat China die Geschichte geschickt neu geschrieben. Und viele Beobachter lassen sich heute davon täuschen.

Der chinesischen Version zufolge war Tibet schon immer chinesisch aus dem einfachen Grund, dass tibetische Meister nacheinander die öffentlichen geistigen Führer einiger mongolischer oder Manchu-Kaiser waren, auch wenn diese selbst in China einfielen !

Auch wenn man sich auf die politische Gegenpartei dieser Kaiser bezieht, die darin bestand, Tibet zu einem Pufferstaat zu machen, dessen religiösen Einfluss man instrumentalisierte, um den Gelüsten auf höchst kostspielige Kriege seitens anderer Staaten entgegen zu wirken, so war Tibet doch immer, seit grauer Vorzeit, ein Staat mit seiner eigenen Schriftsprache, seiner eigenen politischen Autonomie, seiner eigenen Diplomatie, seiner eigenen Religion, seinem eigenen Rechtssystem, seinem eigenen Geld und sogar seinem eigenen Heer.















































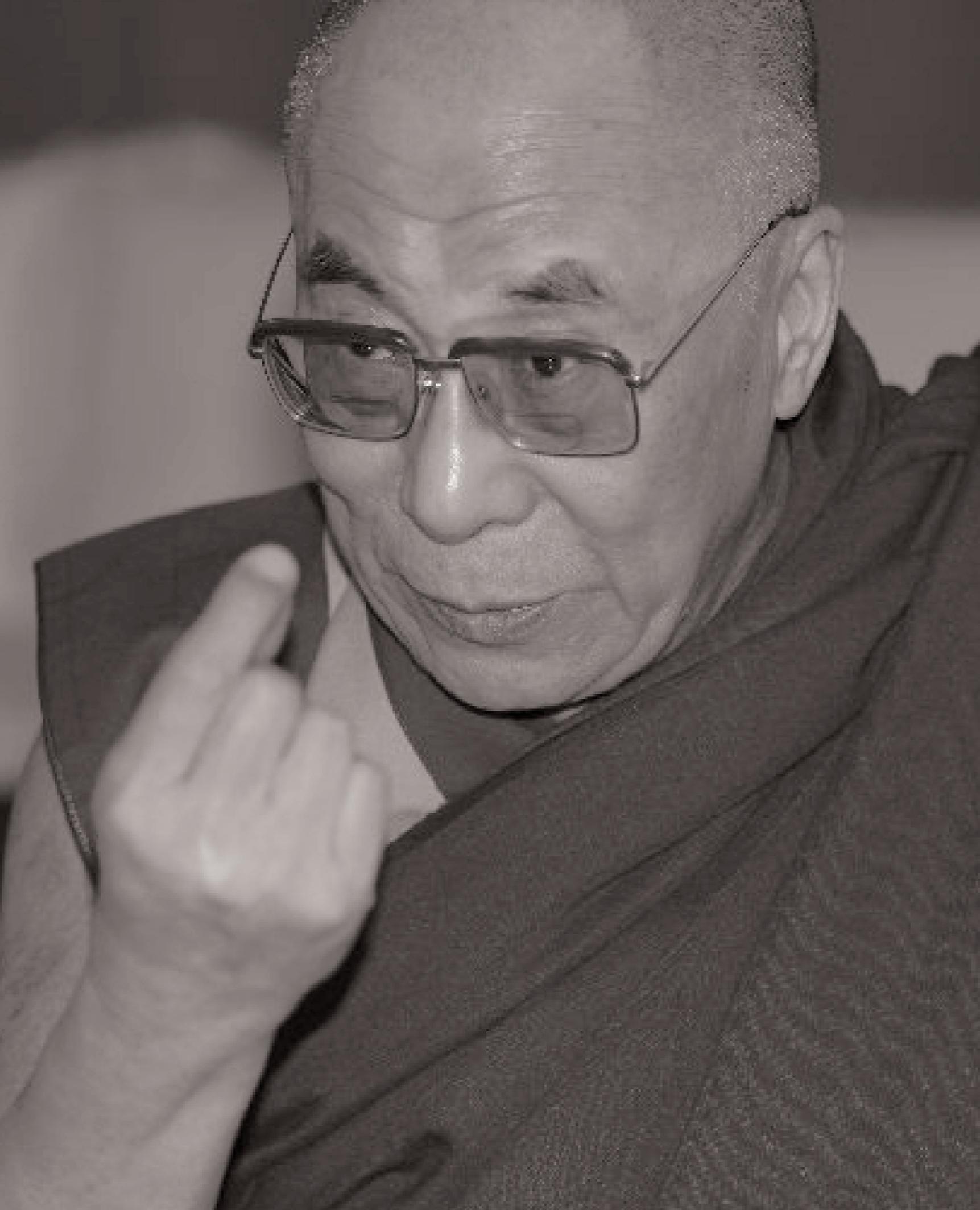












Dalai Lama

It is necessary to help others, not only in our prayers, but in our daily lives. If we find we cannot help others, the least we can do is to desist from harming them.

Dalai Lama

It is very important to generate a good attitude, a good heart, as much as possible. From this, happiness in both the short term and the long term for both yourself and others will come.

Dalai Lama

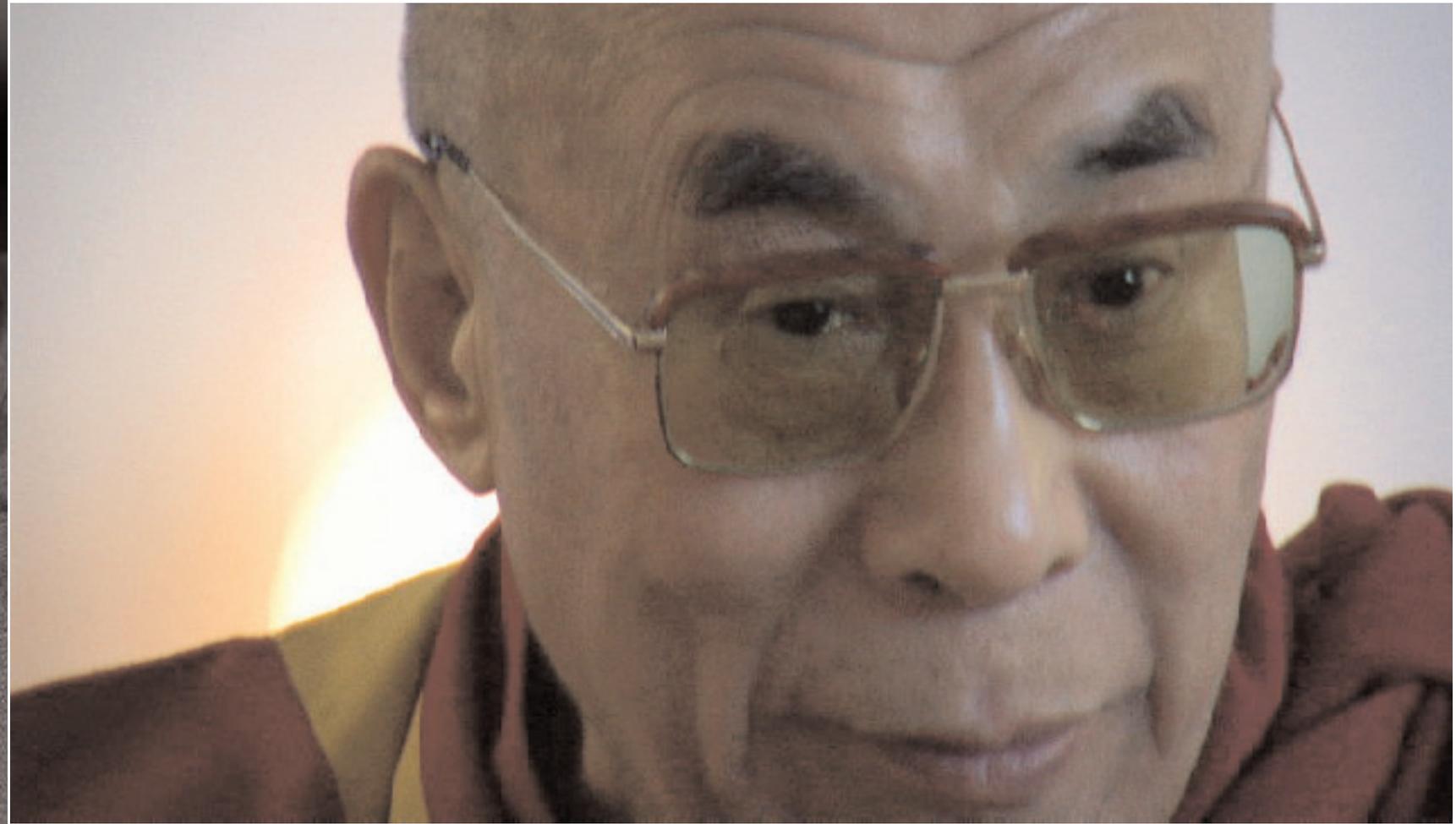
Love and compassion are necessities, not luxuries. Without them humanity cannot survive.

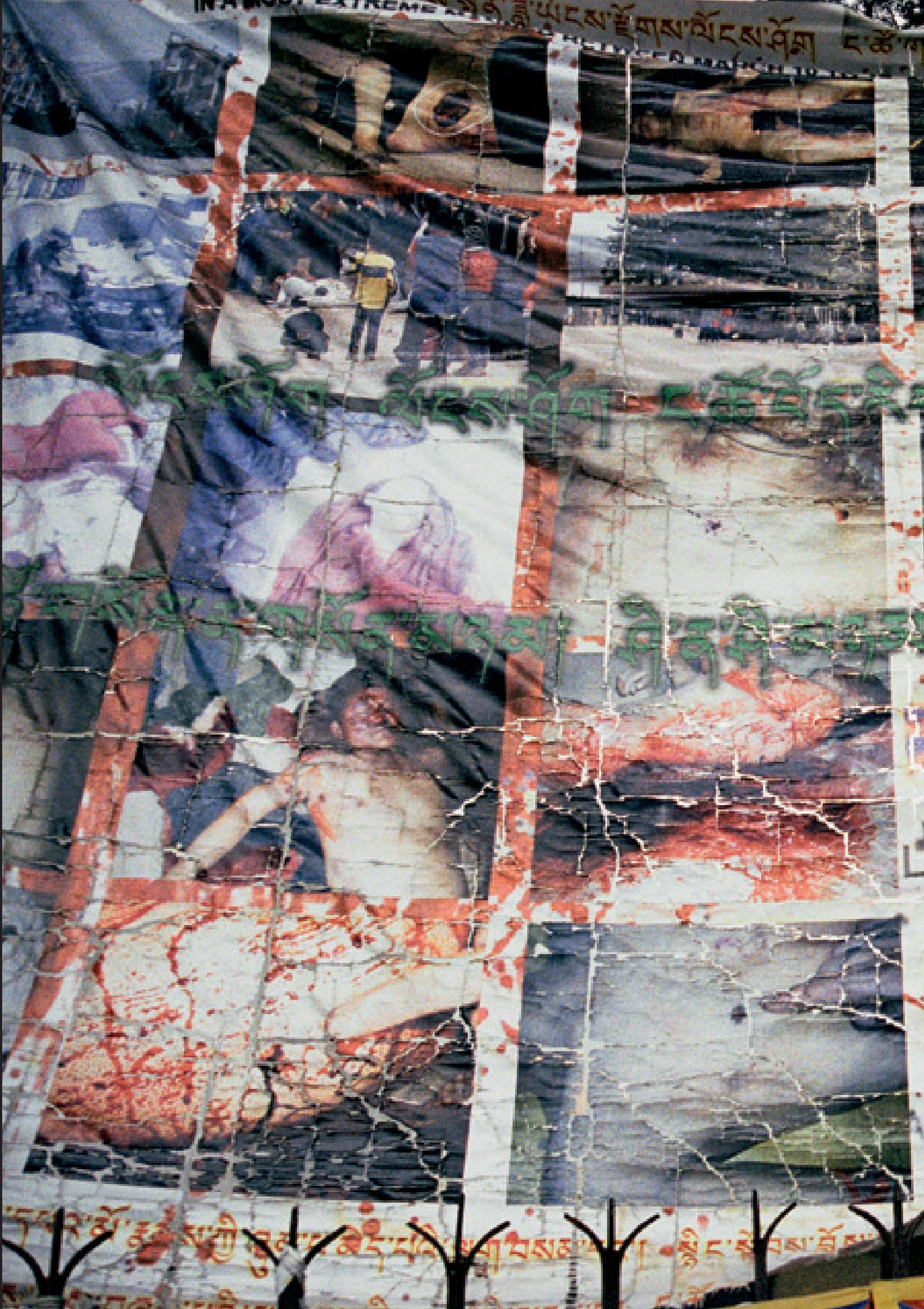
Dalai Lama

My religion is very simple. My religion is kindness.

Dalai Lama







IN A... EXTREME ཡངས་ལྗོངས་ལོངས་སྐོན་གྱི་ལྷོ་ཕྱོགས་ལྷོ་ཕྱོགས་ལྷོ་ཕྱོགས་



ཡངས་ལྗོངས་ལོངས་སྐོན་གྱི་ལྷོ་ཕྱོགས་ལྷོ་ཕྱོགས་ལྷོ་ཕྱོགས་ ལྷོ་ཕྱོགས་ལྷོ་ཕྱོགས་ལྷོ་ཕྱོགས་













































